Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 50 — 1921 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 17. Dezember

Schweizerland.

Die vereinigte Bundesversammlung vom 15. Dezember wählte als Bundespräsidenten für das Jahr 1922 den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Robert Haab; zum Vizepräsidenten des Bundesrates wurde gewählt Bundesrat Karl Scheurer.

Die Oberpostdirektion hat für das nächste Jahr die Einführung des Kraftwagendienstes über den Klausenpaß vorgesehen. —

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Genehmigung einer zweiten Serie von Nachtragskrediten im Gesamtbetrage von 16,47 Millionen Franken. —

Der Bundesrat hat beschlossen, den Bundesbahnen eine Nachzahlung von 30 Millionen Franken für die Militärtransporte während dem Weltkriege zu leisten. —

Als Vizepräsident des Nationalrates wurde gewählt Herr Nationalrat Johann Jenny, Worblaufen (Bern); Vizepräsident des Ständerates der Thurgauer Herr Böhi. —

Dr. Emil Klöti, Phot. Rohrer

der neue Nationalratspräsident.

Herr Klöti ist 1877 in Winterthur geboren. Seit 1907 Stadtrat von Zürich, seit 1908 Kantonsrat und Mitglied des Nationalrates seit 1919.

Hans Dinkelmann, Phot. Kölla

der neue Direktor des Zentralamts für den internationalen Eisenbahntransport.

Wie wir bereits meldeten, hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 29. November 1921 Herrn Hans Dinkelmann, Präsident der Generaldirektion der S. B. B. zum Direktor des Zentralamts für den internationalen Eisenbahntransport, mit Amtsantritt auf 1. Januar 1922, gewählt.

Herr Dinkelmann stammt aus Holzau (Kt. Bern). Auf dem eidg. Polytechnikum erwarb er sich das Ingenieurdiplom; dann setzte er seine Studien an der Universität Bern fort. Ende 1884 wurde er zum Beamten des eidg. Eisenbahndepartements gewählt und im Jahre 1890 erfolgte seine Wahl in den Berner Regierungsrat. In dieser Behörde stand er der Bau- und Eisenbahndirektion vor. Im Jahre 1892 nahm Herr Dinkelmann eine Berufung zum Direktor der Emmentalbahn an und im Jahre 1893 wählte ihn der Oberaargau als ihren Vertreter in den Nationalrat. In dieser Behörde erlangte er durch seinen Scharfblick und gründliches Wissen, namentlich in Eisenbahnfragen, großes Ansehen. Im September 1905 wurde Herr Dinkelmann vom Bundesrat zum Mitglied der Generaldirektion der S. B. B. gewählt, welcher Behörde er also 15 Jahre lang angehörte, die letzten 10 Jahre als Präsident.

Das schweizerische Ernährungsamt hat verfügt, daß die Ausfuhr von Weichkäse, Hartkäse und Kräuterkäse in Sendungen bis zu 5 Kilogramm brutto freigegeben werde. —

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Bewilligung eines Kredites von Fr. 500,000 zur Ausrichtung von Beiträgen an Anstalten und Einrichtungen für Bekämpfung der Tuberkulose, ferner soll auf Antrag des Bundesrates eine Hilfsaktion für die Uhrenindustrie eingeleitet werden. —

Das eidg. Arbeitsamt richtet an die Gemeindebehörden, die Kirchen, die gemeinnützigen, sportlichen und geselligen Vereine, an alle, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, einen Aufruf, durch private Tätigkeit weitere Mittel zu beschaffen zur Linderung der Notlage der Arbeitslosen. —

Eine Arbeitsinitiative soll demnächst lanziert werden, die in die Bundesverfassung den Grundsatz aufnehmen will, daß Bund und Kantone die notwendigen Maßnahmen zum Schutze der Freiheit der Arbeit und der Arbeitswilligen ergreifen. Ferner soll der Gewerbegesetzartikel der Bundesverfassung so eingeschränkt werden, daß für die Landwirtschaft, die Hauswirtschaft und das kleine Gewerbe eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit nur insoweit zulässig sei, als es sich um Sonntagsheiligung, Nachtruhe, Kinder- und Frauenschutz und Heimindustrie handelt. Als Arbeitszeitgrenze ist die Normalwoche von 54 Stunden, resp. 50 Stunden vorgesehen. —

Dr. Räber, Phot. Zumbühl

der neue Ständeratspräsident.

Dr. Räber stammt aus Küßnacht (Schwyz). Er war Regierungsrat und in den Jahren 1908 bis 1910 Landammann seines Heimatkantons.

Die Staaten der lateinischen Münzunion, deren Delegierte gegenwärtig in Paris tagen, haben ein Uebereinkommen abgeschlossen über die Rücknahme der fremden Fünffrankenstücke, die die Schweiz aus dem Verkehr zurückgerufen hat. —

Der Schweizerische Radfahrerbund zählt zurzeit 1655 Jugendmitglieder, 20,538 Einzelmitglieder und in 469 Vereinen 20,909 Sektionsmitglieder, also total 43,102 Mitglieder. —

Die Zolleinnahmen haben im November den Betrag von Fr. 14,810,425 erreicht gegenüber Fr. 9,541,850 im November 1920. Die bisherige Jahreseinnahme beträgt Fr. 95,527,738 gegen Fr. 87,717,221 in den ersten 11 Monaten des letzten Jahres. Man hält dafür, daß diese Zunahme neben der Zollerhöhung auch auf ein leichtes Ansteigen des internationalen Verkehrs zurückzuführen sei. —

Infolge des außerordentlichen Seuchenstandes in den meisten europäischen Staaten, insbesondere in den für die Einfuhr nach der Schweiz in Betracht fallenden Oststaaten, sieht sich das Veterinäramt genötigt, mit Einwilligung des Volkswirtschaftsdepartements durch Verfügung vom 5. Dezember 1921 die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus sämtlichen europäischen Ländern mit Ausnahme Dänemarks zu verbieten. Die Einfuhr aus Nordamerika und Argentinien bleibt offen. —

Luxemburgische Einreisende in die Schweiz haben laut Bundesratsbeschluß vom 9. Dezember sich keinem Paßvisum mehr zu unterziehen. —

Herr Oberst Edmund Probst, Chef der Drucksachenabteilung der Bundeskanzlei, tritt nach 47jähriger Amtstätigkeit auf Ende Februar 1922 in den wohlverdienten Ruhestand. Ferner hat Herr Rellstab, Sekretär des Departements des Innern, auf Ende dieses Jahres seinen Rücktritt erklärt. In den Ruhestand versetzt zu werden ersuchten ferner Artillerieoberst Vonwiller (Bern) und Genieoberst Fels (Brugg), ersterer auf 1. April 1922, letzterer auf 1. Januar 1922. —

Rund 400 Schweizerkünstler aus dem In- und Ausland haben sich für die Teilnahme an der Plakatkonkurrenz für das nächste eidgenössische Turnfest angemeldet. —

Die Durchführung des internationalen Fliegens für Freiballone um den Gordon-Bennettpreis vom Jahre 1922 ist der Stadt Genf übertragen worden. —

Herr Sand, Generaldirektor der S. B. B. soll aus Gesundheitsrücksichten um einen längeren Urlaub nachgesucht haben. Der Bundesrat hat deshalb den zum Direktor des internationalen Eisenbahnamtes ernannten bisherigen Präsidenten, Herrn Dinkelmann, ersucht, den Vorsitz der Generaldirektion der S. B. B. einstweilen weiter zu führen. —

Die am letzten Sonntag in Bern stattgefundene Versammlung des eidgenössischen Personals nahm eine Resolution an, welche die Motion Abt, die Lex Häberlin und den Lohnabbau verurteilt und für das Jahr 1922 die gleichen Teuerungszulagen fordert wie für 1921. —

Während der Abwesenheit der Mutter entstand in einem Häuschen in der Nähe des sogenannten Tannenhofes bei Gampelen ein Brand. Die Nachbarn konnten erst einschreiten, als die zwei Kinder der abwesenden Mutter bereits dem Erstickungstode nahe waren. —

Am sogenannten Heßstutz bei Rüderswil kam der Landwirt Albert Schifferli unter das sich überschlagende Fuhrwerk und wurde von dem mitstürzenden Pferde buchstäblich erdrückt. Der Tod trat sofort ein. —

Landjäger Ulrich Flückiger in Kirchenthurnen, geboren 1846, konnte am 1. November dieses Jahres auf eine 50jährige Diensttätigkeit zurückblicken, indem er am 1. November 1871 in das bernisch-kantonale Polizeikorps eintrat.

Herr Gemeindeschreiber Gottfried Bürki auf Beatenberg erhielt für pflichtgetreue Besorgung des Amtes eines Sektionschefs während vollen 50 Jahren von der kantonalen Militärdirektion eine mit Widmung versehene Uhr mit Kette. —

Vom 20. bis 28. Mai 1922 findet in Belp das mittelländische Schützenfest statt. Die Plansumme beträgt 150,000 Franken, 140,000 für Gewehre und 10,000 für Pistolen. Es stehen 60 Scheiben zur Verfügung. Sektionswettschießen und interkantonaler Gruppenwettkampf werden abgehalten. —

Der Verein der Gemeindeangestellten der Stadt Biel hat am Montagabend in außerordentlicher Versammlung mit großer Mehrheit den Austritt aus dem Kartell der städtischen Arbeiter beschlossen und damit endgültig auch den Austritt aus der Arbeiterunion. —

In Gstaad wurde der Holzer Hermann Kübli beim Fällen von Bäumen von einem fallenden Baum getroffen; er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. —

Im Allenbach bei Adelboden fand man die Leiche des 60 Jahre alten Daniel Schanz. Er ist auf dem Heimwege über eine steile Geröllhalde abgerutscht und fand so den Tod. —

In Glovelier (Jura) wurde eine Gesellschaft zur Reorganisation der katholischen Presse des Berner Jura gegründet. —

Am 9. Dezember erhängte sich im sogen. „Tschäggeli" beim Bärau in ihrer Wohnung eine 32 Jahre alte Frau, Mutter von drei kleinen Kindern. Die sonst gut beleumdete Frau hatte sich an fremdem Eigentum vergriffen, was eine amtliche Hausdurchsuchung zur Folge hatte. Nachdem die Beamten das Haus verlassen hatten, legte sie Hand an ihr Leben. —

Im Kanton Bern ist die Zahl der Wirtschaften in den Jahren von 1910 bis 1920 von 2629 auf 2544, also um 85 zurückgegangen. Im Jahre 1910 kam auf 244 Einwohner eine Wirtschaft, 1920 noch auf 265 Einwohner eine. In der Stadt Bern trifft es auf 476 Einwohner eine Wirtschaft. —

Bei der Teilerneuerung des Stadtrates von Burgdorf wurden 935 bürgerliche und 820 sozialdemokratische Listenstimmen abgegeben; die Bürgerlichen erhalten 11, die Sozialdemokraten 9 Sitze. —

Vom 15. Februar bis 15. März 1922 sollen in Gstaad Flugversuche im motorlosen Segelflug, verbunden mit Anfängerkurs, stattfinden. —

Im Interlakener Spital ist die etwa 50 Jahre alte Patientin Thomann aus Brienz aus dem ersten Stockwerk gefallen und an den erlittenen Verletzungen gestorben. —

Der Verband bernischer Industrieller will auf 1. Januar 1922 ein Zoll-Niederlagshaus eröffnen. Die prinzipielle Zustimmung der Oberzolldirektion liegt bereits vor. —

Die Stadt Bern hat im Jahre 1920 an Billetsteuer Fr. 368,111.95 bezogen, wovon Fr. 11,168.40 an Bezugskosten abgehen, so daß ein Reinertrag von Fr. 356,943.55 verbleibt. Am meisten brachten die Kinos ein, dann folgen das Stadttheater, das Schänzli und das Variété. —

Am letzten Montag wurde im Altenberg eine stark in Verwesung übergegangene Frauenleiche aus der Aare gezogen. Nach dem ärztlichen Befund muß die Leiche schon mehrere Monate oder sogar ein Jahr im Wasser gelegen haben. —

Mittwoch den 7. Dezember versammelte sich in der Innern Enge in Bern die Sektion Bern-Land des bernischen Lehrervereins zur Feier der vom Lehramt zurückgetretenen Lehrer und Lehrerinnen, im ganzen 7 Lehrkräfte, von denen die meisten 50 und mehr Dienstjahre hinter sich haben. —

Die Sektion Bern S. A. C. wählte in ihre Dezembersitzung den bisherigen Vorstand mit Akklamation für eine neue Amtsdauer. —

Der Stadtrat behandelte eine Motion, die sich mit der Versetzung von Bundesbeamten von Bern nach St. Gallen, wobei es sich um wenigstens 200 Beamte handeln würde, beschäftigt. Durch deren Wegzug entginge dem Staate eine Steuereinnahme von Fr. 60,000 und der Gemeinde eine solche von 80,000 Franken. Der Gemeinderat erklärte, er habe den Bundesrat ersucht, von dieser Personalversetzung abzusehen. —

Die Aufsichtskommission des bernischen historischen Museums hielt an ihrem ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Bau des Welttelegraphendenkmals auf dem Helvetiaplatz fest, auch gegenüber dem Vorschlag einer Rückverschiebung des Denkmals an das Museumsareal. —

Letzten Sonntag fand in der Paluskirche in Bern die Installation von Pfarrer Irlet statt. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Dr. Ryser. —

Die Bürgerhausgesellschaft gedenkt das ablaufende Jahr in besonderer Weise zu beschließen. Anläßlich des am 29. und 30. Dezember stattfindenden Bazars beleben Trachten aller Art die weiten Räume des Hauses und am Schlusse soll ein Aufmarsch historischer Wehrkleider und Uniformen von frühester Zeit bis ins vergangene Jahrhundert stattfinden. —

Herr Ernst Wysard von Biel hat an der philosophischen Fakultät II der Universität Bern die Doktorprüfung bestanden und zwar in den Fächern Chemie, Physik, Mineralogie. —

Das Komitee der Privatkrippe Münzgraben bittet Freunde und Gönner des Werkes, auf kommende Weihnachten der Krippenkinder zu gedenken. Gaben in bar oder Natura für Knaben und Mädchen im Alter von 3—6 Jahren werden dankbar angenommen. —

Im Alter von 76 Jahren starb am 12. Dezember Herr Georg Heimrod, gewesener Konsul der Vereinigten Staaten, eine stadtbekannte, angesehene Persönlichkeit. —

Der neue italienische Gesandte in Bern, Herr Garbasso, wurde am 12. ds., mittags, vom Bundespräsidenten Schultheß und Bundesrat Motta zur Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens im Bundeshause empfangen. —

An der philosophischen Fakultät I der Universität Bern haben folgende Herren das Doktorexamen bestanden: Walter Hugi, Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee, Theodor Bohnenblust, Gymnasiallehrer in Neuenburg, und Herr Arnold Jaggi. —

Nächsten Dienstag den 20. Dezember, abends 20 Uhr, veranstaltet die Knabensekundarschule II in der Friedenskirche einen Lichtbildervortrag von Hrn. Dr. W. Bandi über „Albrecht Dürer und seine Zeit". Der Vortrag wird eingeleitet durch ein Musikstück. Der Reinertrag ist für die Schülerspeisung der Knabensekundarschule II bestimmt. (Die Kirche ist geheizt.) Der Vortrag sei bestens empfohlen.

---

† Gottfried Schlegel,

gewesener Weichenwärter in Bern.

Am 22. November, vormittags 10½ Uhr, verunglückte auf dem Bahnhof Bern auf tragische Weise Herr Gottfried Schlegel, gew. Weichenwärter.

Der Verstorbene wurde am 4. August 1870 in Hunziken, als zweitältestes von 7 Kindern, geboren, verbrachte seine früheste Jugend in diesem Dorfe, siedelte jedoch dann mit seinen Eltern nach Oberwangen und später nach der Eymatt bei Bümpliz über, wo er die Schulen besuchte und bis zu seiner Verheiratung verblieb. Schon sein Vater war während 35 Jahren als Bahnarbeiter tätig und auch der Verstorbene trat, kaum der Schule entwachsen, in den Dienst der damaligen J. S., um jedoch nach kurzer Zeit eine besser bezahlte Stellung in der Ziegelei Eymatt anzunehmen. Hier verblieb er einige Jahre und trat dann wiederum in den Dienst der S. B. B., avancierte rasch zum Weichen-

† Gottfried Schlegel.

wärter, einem verantwortungsvollen Posten, den er mit großer Hingebung und Pflichttreue während 23 Jahren ausübte. Wie viele Tausende von Menschenleben sind bei der Eisenbahnfahrt nur in der gewissenhaften Berufsausübung des Weichenwärters gesichert? — Nicht nur im Beruf war der Verstorbene ein Vorbild, sondern auch im Privatleben mußte jedermann, der mit ihm in Berührung kam, den bescheidenen, fleißigen und allezeit hilfsbereiten Mann lieb gewinnen. Zu jeder Arbeit sehr geschickt, fand er in seiner freien Zeit auch noch Gelegenheit, in seine lieben Berge zu steigen und manchen seltenen Stein und manche seltene Blume als Erinnerung heimzubringen. Seine kleine Gesteinssammlung durfte sich sehen lassen. Das Edelweiß war seine Lieblingsblume und die schönsten Exemplare wußte er mit Geschicklichkeit unter Glas und eingerahmt zu einem Denkspruch zusammenzustellen. Nie war Gottfried Schlegel müßig, stets war er mit einer Arbeit beschäftigt, ein ehrliches Vorwärtskommen war sein Ziel. Das Schicksal bestimmte, daß er die Früchte seiner Arbeit in ruhigeren Tagen seines Alters nicht mehr genießen konnte. — Sein Heimgang hat in das stille Glück seiner Familie eine tiefe Lücke gerissen. — Möge den tieftrauernden Hinterlassenen Gott der rechte Tröster sein. F.

Kleine Chronik

Zur Feier des 100. Geburtstages des ersten Besteigers des Piz Bernina, anno 1850, des verstorbenen ehemaligen Oberförsters Dr. Coaz, soll von der Sektion Bernina des S. A. C. eine Gedenktafel bei der Boval-hütte errichtet werden. —

Im Kanton Bern herum.

Verschiedene interessante Angelegenheiten stehen auf den Traktandenlisten der Gemeinde- und Kirchversammlungen einiger Ortschaften im Kanton Bern. So befanden sich mit der Einführung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen Lauperswil, Rüegsau und Signau, mit der Errichtung einer Mädchen-Fortbildungsschule Rüegsau, mit einer Fortbildungsschule Orpund; mit hauswirtschaftlichem Unterricht Schwarzenburg, das an Wahlern mit dem Gesuch um Beitragsleistung getreten ist. Das Provisorium der alpwirtschaftlichen Schule in Brienz beschäftigt Brienz. Neue Schulklassen sollen errichtet werden in Meiringen, Stalden und Lyß, die unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln und Schulmaterialien wurde in Enggistein angeregt. Die Schülerspeisung findet sich als Traktandum auf der nächsten Gemeindeversammlung in Schwarzenburg und in Heiligenschwendi, welch letzteres auch über die Bekleidung der armen Schulkinder beraten wird. Ueber die Errichtung der Armenanstalt Bärau wird in Signau verhandelt werden. Mit einem Beitrag an die Knabenerziehungsanstalt Enggistein befassen sich Mirchel, Stalden i. E., Ober-Wichtrach, Nieder-Wichtrach und Häutligen. Ueber den Beitritt zur A. G. Oberländer Heimarbeiten verhandeln Brienzwiler, Brienz, Guttannen, Hofstetten und Gsteigwiler. Eine Beitragserhöhung an die Gemeindekrankenpflege schlägt Ober-Wichtrach vor; Meiringen wird den jährlichen Beitrag an eine ständige Gemeindepflegerin festsetzen, und Laufen berät über die Einführung des kirchlichen Frauenstimmrechtes. H. C.

Unglücksfälle.

Am Freitagnachmittag kurz vor fünf Uhr ereignete sich in Luzern ein schweres Unglück beim Abbruch der alten Eisenbahnbrücke über die Reuß in der Nähe des Fluhmühletunnels. Auf dem rechten Reußufer wollte man einen Pfeiler sprengen, wobei die Sprengladung zu gegebener Zeit nicht losging. Beim Herausnehmen der Ladung erfolgte jedoch die Explosion, wobei von den Umstehenden drei Personen getötet und vier verletzt wurden. Die Getöteten sind: Ingenieur Steinbuch, Sohn des Oberstkorpskommandanten in Zürich; Bundesbahningenieur Dreyfuß aus Luzern und ein Arbeiter namens Welti. Verletzt sind: Bundesbahningenieur Frey aus Zug, Bahnmeister Huber aus Cham, Bahnwärter Egli. Als viertes Opfer ist im Kantonsspital der 1885 geborene Alphons Rupp, Schiffsmann, von Rheinfelden (Zürich) gebürtig, seinen Verletzungen erlegen. Der ebenfalls schwer verletzte Meier, der sich im Kantonsspital befindet, scheint außer Lebensgefahr zu sein. —

In Kerzers wurde wie in andern freiburgischen Gemeinden bei Bekanntwerden der Resultate der Großratswahlen geschossen. Dabei ging ein junger Bursche, Johann Schwab, Briefträger-Stellvertreter, mit einem geladenen und bereits in Brand gesteckten Mörser etwas leichtfertig um. Der Schuß krachte plötzlich unerwartet und traf den Mann ins Gesicht, so daß ein Auge aus der Höhle und eine Wange samt dem Ohr

vom Kopfe gerissen wurde. Das zweite Auge ist ebenfalls verloren; der junge Mann schwebt in Lebensgefahr. —

Am Donnerstag abend erschoß im Berggut Baeffallen in der Gemeinde Sachseln der geistig anormale und angeblich angetrunkene Knecht J. Anderhalden im Wortwechsel seinen Meister Karl Omlin, Vater von fünf minderjährigen Kindern. Der Täter stellte sich selbst. —

Im Kesselhaus der Tuchfabrik A. G. in Wädenswil explodierte ein Dampfverteilerkessel, wobei großer Schaden entstand. Ein Teil des Maschinen- und Kesselhauses ist zerstört. Das Dach stürzte ein und im ganzen Gebäude entstanden Risse. Personen wurden keine verletzt. —

Gewerbeausstellung in Bümpliz.

Im Plänchen des sonst sehr instruktiven Führers durch die Ausstellung der Handwerker und der Gewerbetreibenden von Bümpliz ist auf der Linie nach Bern (via Friedhof) das alte Schloß angegeben, was ganz unrichtig ist. Dieses existiert als solches nicht mehr, da es seit etwa zwei Jahren umgewandelt ist in das heimelige Gemeindehaus von Bümpliz, das jedermann offen steht und wo man nach Wunsch in der dazu gehörenden alkoholfreien Wirtschaft zu jeder Zeit gute Verpflegung findet bei sehr mäßigen Preisen.

Theater und Konzerte

Stadttheater.

Ludwig Thoma-Abend, Montag, den 12. Dezember. An Ludwig Thomas Humor hat man immer wieder Freude, auch wenn er nicht mehr zu unserem Zeitgeist paßt, oder vielleicht gerade darum. Am besten gefiel das mittlere der drei aufgeführten Stücke „Lottchens Geburtstag", wo besonders das Spiel der Frau Geheimrat (Paula Ottzenn) und ihres Gemahls (Hr. Weiß) einfach ergötzlich war. Die Leitung hatte Herr Dalichow inne, er brachte auch in den etwas derben Einakter „Brautschau" und in das anfänglich sehr flotte, dann aber ein wenig breit und schwer sich entwickelnde „Erster Klasse" Fluß und Rasse. H. Zulliger.

Weihnachtskonzerte des Cäzilienvereins.

Der Cäzilienverein der Stadt Bern hat sich mit der Aufführung von G. F. Händels „Messias" neuerdings eine große, aber auch überaus dankbare Aufgabe gestellt. Eine stimmungsvollere Ueberleitung in die Weihnachtszeit als dieses groß angelegte, von tiefster Religiosität inspirierte Oratorium hätte nicht leicht gefunden werden können. Ein überaus zahlreicher Besuch bewies denn auch, daß die Aufführung von großen Oratorien religiösen Inhalts unter der bundesstädtischen Bevölkerung immer wieder freudigen Anklang findet. Einem seelischen Bedürfnis folgend, lauschte eine andächtige Zuhörerschar in tiefer Andacht den erbaulichen Gesängen.

Das große Werk, dessen Aufführung nahezu drei Stunden beansprucht, zerfällt in drei Teile, wovon der erste die Verheißung des Messias und die Erzählung von Bethlehem bringt. Die Ouvertüre führte stimmungsvoll ein in die große Verheißung des Propheten. In verschiedenen Arien und Rezitativen kommt die gespannte Erwartung des der Erlösung harrenden Volkes zum Ausdruck. Ein erster Chorsatz „Uns ist zum Heil ein Kind geboren" bringt die Erfüllung. Schon hier bewunderte man das vorzüglich ausgeglichene Stimmenverhältnis.

Die Pastoral-Sinfonie als Vorspiel zu „Bethlehem" wurde von Fritz Brun mit feinem Empfinden vermittelt. In ruhigen, friedlichen Linien entströmten die Weisen dem Orchester und man glaubte wirklich das anmutige Bild der weidenden Herde vor sich zu sehen. Auch hier überboten sich Chor und Orchester in schönster Anpassung.

Der zweite Teil mit dem Schmerzensbilde von Golgatha und der Verherrlichung des Evangeliums brachte eine noch gesteigerte Wirkung. Chor und Solisten legten alles darein, um die Leidensgeschichte des Erlösers überzeugend zu gestalten. Das Halleluja zur Verherrlichung des Allerhöchsten gestaltete sich in seiner gewaltigen Kraft zu einer eigentlichen Apotheose.

Im Schlußsatz „Ewiges Leben" erkennen wir so recht die belebende Kraft tiefinnerster Ueberzeugung, indem Händel hier eine ungeahnte Klangwirkung erzielt. Chor und Orchester wetteiferten miteinander und fast überwältigend hallte das Amen durch die weiten Hallen des Münsters.

Von den Solisten ragte besonders Maria Philippi hervor. Nicht daß ihr die anderen stimmlich nicht ebenbürtig zur Seite gestanden wären, aber der überaus weiche Timbre ihres Organs läßt sie für religiöse Oratorien als besonders berufen erscheinen. Ihre Arie „Er ward verschmähet und verachtet" wirkte ergreifend schön.

G. H. Walter, Berlin (Tenor) und Eva Kötscher-Welti, Zürich (Sopran) hatten besonders in dem Duett „Er weidet seine Herde" Gelegenheit, ihre klangreichen Stimmen zur Geltung zu bringen. An Eva Kötscher wurde vor allem die überaus natürliche Vortragsweise wohltuend vermerkt.

Auch Karl Rehfuß, Frankfurt (Baß) zeigte besonders in der mittleren Lage warme Tongebung, während er nach oben etwas forcieren mußte, was leider etwas störend wirkte. Auch konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er für religiöse Oratorien etwas zu wenig inneres Verständnis mitbringt. Allgemein kann aber gesagt werden, daß die Auswahl der Solisten eine glückliche war und vermöge dessen eine restlos befriedigende Aufführung zustande kam. Der Cäzilienverein der Stadt Bern und dessen verdienter Leiter, Dr. Fritz Brun, dürfen auf ihren jüngsten Erfolg stolz sein.

Matinee.

Es hieße die Verdienste der Solisten verkennen, wenn man nicht, wenigstens kurz, noch die dem Konzert vorausgehende Matinee erwähnen wollte, die von Ernst Graf durch gehaltvolle Wiedergabe von G. F. Händels „Maestoso und Allegro" aus dem B-dur-Konzert Nr. 2 eröffnet wurde. Karl Rehfuß brachte eine Reihe von Brahmsliedern zum Vortrag, von denen mir „Auf dem Kirchhof" besonders fein nachgefühlt erschien.

Eva Kötscher-Welti bot einige Lieder von Schumann und Hugo Wolf. Unter den letzteren gefiel vor allem „Zum neuen Jahr", das die Sängerin mit glockenreiner Stimme prächtig vermittelte. Es klang wirklich etwas wie Neujahrsglocken mit.

G. A. Walter zeigte sich nicht nur als Solist, sondern gleichzeitig als Komponist, indem er einige selbstkomponierte Lieder vortrug, die tiefes musikalisches Verständnis verrieten. Vor allem Erwähnung verdient „Waldeinsamkeit", wo besonders das farbenreiche Begleitspiel auffiel. Man sah die Wipfel der hohen Tannen sich einander zuneigen.

Maria Philippi schließlich vermittelte neben Schubertliedern zwei Gesänge von Fritz Brun „Die Entschlafenen" und „Abendständchen", die, weil aus tiefster Seele schöpfend, nicht ohne weiteres verständlich sind. Eine wiederholte Wiedergabe wird erst deren vollen Wert erschließen. Ihr Bestes gab Maria Philippi in „Der Tod und das Mädchen". Sie konnte hier vermöge einer ganz außergewöhnlichen Tonentwicklung — es klang wie ein Fernecho aus einer anderen Welt — eine geradezu erschütternde Wirkung erzielen.

Daß Fritz Brun durch sein vornehmes Begleitspiel viel zur Bereicherung des genußvollen Morgenkonzertes beitrug, bedarf kaum besonderer Erwähnung. D-n.

Abendmusiken im Münster.

(Eing.) Nachdem die ersten Abendmusiken von Ernst Graf mit ausschließlichem Orgelprogramm ein über Erwarten reges Interesse gefunden haben, sollen sie im kommenden Jahr im gleichen Sinne (mit freiem Eintritt) weitergeführt werden. Dazwischen ist beabsichtigt, auch Solo- und Chorgesänge sowie Kammerinstrumente zeitweilig mit in die Abende einzubeziehen und diese erweiterten Programme durch möglichst einfache Eintrittsbedingungen gleichfalls weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Eine erste derartige Veranstaltung ist auf nächsten Sonntag (vierten Advent) abends 8¼ Uhr in Aussicht genommen und bringt zwischen weihnachtlicher Orgelmusik altdeutscher Meister (Joh. Pachelbel, J. S. Bach) und zwei der schönsten Szenen aus den Weihnachtsoratorien von Schütz und J. S. Bach eine Auslese altdeutscher Weihnachtslieder teils in Tonsätzen jener Zeit (Mich. Praetorius, Leonhard Schröter), teils von Ernst Graf.

Alice Dietler (Sopran), Adrienne Nahm und Amalie Roth (Alt), die verstärkte Nahm'sche Sologesangsklasse (Frauen- und gemischter Chor) und ein Violinchor unter Führung von Adele Bloesch-Stoecker haben sich für den Abend in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt, dessen allfälliger Reinertrag der Weihnachtsbescherung für Bedürftige der Münstergemeinde zugute kommen wird.

Verschiedenes.

Stadttheater. — Wochenspielplan.

Montag, 19 Dezember (Ab A):
Thoma-Abend „Brautschau", „Lottchens Geburtstag", „Erster Klasse", Lustspiele von Ludwig Thoma.
Dienstag, 20. Dezember (Ab. C):
„Gawän", ein Mysterium von Eduard Stucken
Mittwoch 21. Dezember (Ab. B):
„Das Christelflein", Oper von Hans Pfitzner.
Donnerstag, 22. Dezember:
Tournée Baret «Le paradis fermé», par Hennequin et Coolus.
Freitag, 23 Dezember (Ab. D):
„Rigoletto", Oper von G. Verdi.
Samstag, 24 Dezember:
Nachmittags: „Türliwirli und Müllersbub", Kindermärchen von Johannes Jegerlehner, Musik von Eugen Papst.
Abends geschlossen.
Sonntag, 25. Dezember geschlossen.

Kunsthalle Bern.

Weihnachtsausstellung bernischer Künstler. Für die Verlosung wurden folgende Bilder angekauft: Dietzi H., Elfenau; Engel W., Obstgarten, Aquarell; Füglister, Rathausplatz, Radierung; Glaus A., Berglandschaft, Aquarell; Hopf F., „Thun"; Morgenthaler E., Gehöft; Prochaska, Aquarell; Reber W., Im Herbst; Schill E., Oberländerhäuschen; Straßer G., Breithorn, Aquarell. Als Haupttreffer wurde eine farbig feingestimmte Landschaft von Clénin, „Vorfrühling an der Aare" ausgewählt, die einem verständnisvollen glücklichen Gewinner große Freude machen kann. Für die kleinern Treffer haben im Auftrag der Sektion Bern folgende Künstler Lithographien geschaffen: E. Cardinaux: Alte Nydeckbrücke, R. Münger einen „Simmenthaler Geißbub" und P. Zehnder ein „Interieur" aus einem heimeligen altberner Stadthaus. Der Lotterie ist außerdem, als Geschenke von Mitgliedern der Sektion, eine Anzahl Zeichnungen, graphischer Blätter und Bilder zugewiesen worden, u. a. ein Aquarell „Gummfluh" von Amiet und eine Oelstudie von W. Balmer.

Heiliggeistkirche zu Bern.

Weihnachten, das Fest des Jubels, der Freude und des Dankes steht vor der Tür, das Fest welches wie keines andere am unmittelbarsten zum menschlichen Herzen spricht. Es klingt und singt allüberall und Freude und Glückseligkeit breitet sich über die Menschheit. Da kann man nicht anders als auch miteinstimmen in den Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe!" — Dieser Freude und dieser Dankbarkeit will auch der Kirchenchor zum Heiligen Geist Ausdruck geben mit seiner liturgischen Adventsfeier von nächstem Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr in der Heiliggeistkirche. Advents- und Weihnachtsgesänge des Chores und eines Solisten, Orgelvorträge und namentlich die Schriftlesungen und eine Ansprache des Herrn Pfarrer Amsler werden eindringlich die Messiashoffnung in abwechslungsreicher Folge den Hörern darbieten. Mögen recht viele den Ruf vernehmen. K. L. H.

Vortrag Dr. Paul Ganz.

Trotz dichtester Nebelfinsternis hatte sich am Donnerstagabend die bernische Kunstgesellschaft bei der Klarheit des herrlichen Leuchters im Rathaus zusammengefunden. Der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Paul Ganz aus Basel erfreute durch feine Diktion der wohldurchdachten Ausführungen. Nach vorausgegangener Erörterung biographischer Einzelheiten wurde das Genfer Altarwerk des großen Malers und Plastikers des Mittelalters, Konrad Witz von Basel, eingehend erklärt und an Hand von seltenen, kostbaren Originalen im Lichtbilde veranschaulicht. — Die Werke des Meisters zeichnen sich aus durch edle Komposition, Grazie, monumentale Wucht und Einfachheit. Für die naturgetreue Wiedergabe von Landschaft, Uferpartien mit wellenbewegtem, transparentem Wasser, dann auch Rüstungen, Perlenschmuck und Gewändern, hatte er eine ganz erstaunliche Technik. — Wie aus der Chronik hervorgeht, entstammte er aber auch einer Dynastie von Künstlern und entwickelte sich in der Schule von Avignon zu einer mächtig schaffenden Persönlichkeit, die in jener ersprießlichen Epoche von Flandern, Burgund, Deutschland, Frankreich und Italien die bedeutungsvollsten Anregungen empfing und dieselben umwertete zu einer neuen, bodenständigen Kunst. Gewisse Erwähnungen jener alten Berichte lassen annehmen, daß er schon bei Lebzeiten als Mensch geliebt und als Künstler bewundert, des schönsten Erfolges teilhaftig war. Mg.

Diana-Bilderbogen.

Die Firma Ludwig & Gaffner, Comestibles, Marktgasse, hat sich zu Weihnachten eine originelle Reklame ausgedacht. Die Herren H. Ludwig, Vater und Sohn, zeichneten 20 Bilderbogen mit je zirka 12 farbigen Bildchen und versahen sie mit hübschen Begleitversen. Jeder Bogen erzählt à la Max und Moritz oder Struwelpeter irgend ein Geschichtchen, das Bezug hat auf eines der Produkte, die bei Ludwig & Gaffner zu kaufen sind. Die Bilderserien führen darum so ziemlich in alle Weltteile und geben nützliche Belehrung über alle möglichen Fabrik- und Gewerbezweige. Ueberflüssig zu bemerken, daß sie in Inhalt und Form für die Kinder bestimmt sind. Sie sind tatsächlich als Kaufprämien, etwa wie die Tobler-Marken, gedacht, können aber auch als Bilderbuch zusammengekauft werden zum billigen Preise von Fr. 3.—.

Für unsere Frauen

Weihnachtsgebäck.

Nußtorte. 160 Gramm Zucker rührt man mit vier Eidottern eine halbe Stunde, rührt dann 160 Gramm mit der Schale geriebene Nüsse, 30 Gramm Gewürznelken, Zitronenschale und den Schnee der vier Eiweiß dazu. Füllt diese Masse in eine mit Butter bestrichene Tortenform, backt sie langsam eine Stunde und überzieht sie erkaltet mit einer Glasur.

Einfache Nußtorte. Zwei Tassen gestoßenen Zwieback, zwei Tassen gemahlene Nüsse, zwei Tassen Gries, zwei Tassen Zucker, wenig Salz und zwei Tassen Milch werden tüchtig vermischt und gerührt. Zuletzt rührt man ein Päckchen Backpulver dazu und bäckt aus diesem Teig zwei Kuchen in gut ausgestrichener Form. Nach dem Erkalten werden sie mit einer Marmelade zusammengesetzt. Die Torte kann auch mit einer Glasur überzogen werden.

Tortenglasuren.

Wasserglasur. Zwei Löffel kaltes Wasser rührt man mit ungefähr 120 Gramm Staubzucker mit Vanillegeruch zu Brei, den man über schwachem Feuer gelinde erwärmen läßt und nun schnell messerrückendick aufstreicht und trocknen läßt.

Zitronenglasur. In die Wasserglasur einen Löffel voll Zitronensaft träufeln.

Früchtenglasur. Man befeuchte den Zucker mit Saft von eingekochten Himbeeren oder Erdbeeren oder dergleichen, und verfährt wie bei der Wasserglasur angegeben.

Kaffeeglasur. Einen Löffel Wasser und einen Löffel starken Kaffee mit 120 Gramm Zucker eine Viertelstunde rühren.

Eiweißglasur. Ein Eiweiß und etwas Zitronensaft mit so viel Zucker rühren, bis es schaumdick und weiß ist.

Bündner Birnbrot. Ein Kilo gute dürre Birnen werden über Nacht eingeweicht, mit 250 Gramm ausgesteinten Zwetschgen, 250 Gramm Feigen, 125 Gramm Zitronat und 250 Gramm Nußkernen klein geschnitten oder gröblich gehackt, mit zwei Löffelchen Zimmt, einem Löffelchen Anis, einem halben Löffelchen Gewürznelken und einer Tasse voll Bienenhonig oder Birnensaft gemischt. Dann wird auf 500 Gramm ausgewalktem Weißbrotteig, den man beim Bäcker holen kann, ein Drittel dieser Füllung wie eine dicke Wurst gehäuft, der Teig auf beiden Seiten darüber gelegt, nach Belieben verziert und bei starker Hitze im Ofen gebacken.

Feigenbrot. 150 Gramm Feigen, 125 Gr. Mehl, 100 Gramm Zucker, ein Ei, 75 Gramm feingehackte Nüsse, 60 Gramm Zitronat, ein Theelöffel Backpulver, etwas Wasser oder Fruchtsaft. Die Feigen werden sauber gewaschen, mit einem Wiegemesser fein zerkleinert und mit zwei bis drei Löffeln Wasser oder Fruchtsaft befeuchtet. Die Nüsse, Hasel- oder Walnüsse, werden gehackt, das Zitronat in Würfelchen geschnitten, Ei und Zucker gut verrührt; man mischt Feigen, Nüsse und Zitronat dazu und knetet mit dem Mehl, dem das Backpulver beigemischt ist, einen festen Teig, der gut fingerdick auf ein Blech gestrichen und im Ofen 25 Minuten gebacken wird. Gleich nach dem Herausnehmen schneidet man das Feigenbrot in längliche oder rautenförmige Stücke.

Politik.

'S geht wieder mal um's „Ganze",
Wie jedes Blatt erklärt,
Und wer die Urne meidet,
Ist nicht zu leben wert.
Es gilt die Stadt zu retten
Der eigenen Partei,
Dieweil sie bei der andern
Zum Tod verurteilt sei.

Auch sonst ist man politisch
Gewaltig in der Hatz,
Man demonstriert in Massen
Zumeist am Bundesplatz.
Man ist meist tief entrüstet
Ob all der Teuerung:
Sanieren soll den Zustand
„Stadtratserneuerung".

Und während man den Bürger
Nach rechts und links hin zieht,
Erhitzt ihm eine Botschaft
Vom Jenseits das Gemüt.
Herr Müller hat geschrieben,
Die Presse kommentiert,
Das Volk jedoch begreift nun,
Wer's einst „im Krieg" regiert'.

Hotta.

Literarische Neuerscheinungen

Emil Balmer, Zytröseli. Gschichtli u Jugeterinnerunge. Verlag von A. Francke A.-G., Bern. Geb. Fr. 4. —.

Emil Balmer ist unseren Lesern kein Fremder. Sie wissen, daß er ansprechend und heimelig von seinen Jugenderlebnissen und Wanderfahrten zu plaudern versteht. Er hat ein ungemein treues Gedächtnis für die Geschehnisse und Erlebnisse seiner Jugend. Die Gestalten seiner Kindheit stehen wie lebendig vor ihm und als einem trefflichen Zeichner sind ihm auch alle Oertlichkeiten wie im Bilde gegenwärtig Dabei verfügt er über eine Gabe der Darstellung, die oft geradezu verblüfft. Wer ihn seinerzeit im Großratssaal die Erinnerungserzählung vom „Beeth", seiner originellen Nachbarin, hat vortragen hören, der weiß, daß er über viele Register der Erzählkunst verfügt und sie auch meisterhaft zu handhaben weiß. Das hier vorliegende Bändchen ist die erste Ernte seines Talentes. Das herzige, vom Verfasser selbst mit stimmungsvollen Kapitelvignetten geschmückte Bändchen enthält acht kürzere Dialekterzählungen. Die ganze frohe, im heimeligen Landstädtchen erlebte Jugend, mit ihren originellen Gestalten, ihren Freuden und Festchen wird hier in poetischen Bildchen festgehalten. Ein freier köstlicher Humor weht durch das Bändchen. Es ist innerlich und äußerlich ein hübsches und liebes Büchlein, so recht dazu geschaffen, auf Weihnachten Freude zu machen. H. B.

Eduard Büchler, Rund um die Erde. Erlebtes aus Amerika, Japan, Korea, China, Indien und Arabien. Mit 40 Bildern nach photographischen Aufnahmen. In Leinwand geb. Fr. 6. 80. Verlag A Francke A.-G., Bern.

Der Verfasser war Teilnehmer der ersten schweizerischen Studienreise nach Amerika, ist aber nicht wie seine Gefährten nach kurzem Aufenthalt heimgekehrt, sondern hat drüben, erst als Buchdrucker, dann als Redaktor einer Schweizerzeitung Arbeit gesucht und gefunden. Er hat also amerikanische Lebens- und Arbeitsweise am eigenen Leibe erfahren und erzählt sehr anregend davon. Besonders wird der Werdegang und die Entwicklung einer Schweizerkolonie in Wisconsin interessieren. Von Amerika, das der Verfasser vielfach bereist, führt die Heimreise über Japan und Korea nach China, dann nach Indien und Arabien und durch den Suezkanal nach Europa zurück. Ueberall weilt der Reisende einige Zeit, beobachtet mit scharfen Augen das fremde Leben, sodaß wir manchen interessanten Zug zu hören bekommen. Der Verfasser bleibt dabei immer Schweizer, d. h. ein ruhiger, gerader und nüchterner Betrachter, der sich auf seine klaren Sinne verläßt und nicht sobald dem Zauber verfällt, der von fremdem Wesen her uns so leicht umfängt und unser Urteil trübt. Gerade Zuverläßigkeit und Klarheit machen seine Schilderungen so anziehend.

Atlantis. Anläßlich der stattgefundenen Kinovorstellungen des spannenden Wüstenfilms „Atlantis" von Benoit, möchten wir darauf hinweisen, daß der beliebte Roman im Verlage Orell Füßli Zürich in deutscher Sprache zur Ausgabe gelangt ist.

Atlantis ist eine vortrefflich angelegte, fesselnde Rahmenerzählung seltsamer Art. Die eigentümlich gewitterschwüle Atmosphäre der afrikanischen Wüste, die tropische Vegetation und Tierwelt die geologischen und ethnographischen Verhältnisse im Lande der Furcht d h. Abessinien, sind dem Leser mit wissenschaftlicher Treue und in greifbarer Realität geschildert. Mg.

Im Verlag Rascher & Cie., Zürich, sind erschienen:

Joh. Widmer, Max Buri, Werk und Wesen. Mit 5 Incavograduren. Kart. Fr. 4. —.

Dr. C. A. Schmid, Nationale Bevölkerungspolitik in der Schweiz. 70 S. Brosch. Fr. 2. 70.

Wohnungsnot. Fragen des Wohnungsbaues. Herausg. vom Verband zur Förderung des Gemeinnützigen Wohnungsbauers. Broschiert Fr. 2. —.

Aus der Sammlung „Europäische Bücher":

Dantes Divina Comedia in deutscher Sprache. Mit einer Einleitung „Wie sollen wir Dante lesen?" und einem Kommentar. Von Konrad Falke.

Henri Barbusse. Wir andern. Novellen. Deusch von M de Haas. Brosch. 308 Seiten Fr. 3. —.

C. J. A. von Bruggen, Das zerstörte Ameisenreich. Eine Phantasie. Deutsch von E. Hollander. 332 S. Brosch. Fr. 5. —.

Thomas More, Utopia. Deutsch von Tony Noah. 158 S. Brosch. Fr. 1. 50.

Paul Sabatier, Leben des Heiligen Franz von Assisi. Deutsch von Marg. Lisco. Broschiert Fr. 5. —.

H. Roorda, Der Lehrer hat kein Gefühl für das Kind. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. 104 S. geb. Fr. 2. 50.

Nanny von Escher, Alt-Zürich. Mit 13 Abbildungen nach Zeichnungen von E. Bollmann.

J. G. Birnstil, Rudi Bürkis Auszug und Heimkehr. Aus den Tagen des schweizerischen Bauernlebens. Eine Erzählung für Jung und Alt. Verlag von Helbing und Lichtenhahn, Basel.

Heinrich Kutter, „Gehe hin zur Ameise!" Anleitung zur selbständigen Ameisenforschung Mit 68 Abbildungen im Text. E. Bircher. Verlag, Bern. 164 S. brosch. Fr. 5. —

T. H. Achermann, Die Jäger vom Thursee. Prähistorischer Kulturroman.

T. H. Acherman, Auf der Fährte des Höhlenlöwen. Prähistorischer Kulturroman. Verlag Otto Walther, Olten.

Paul Siegfried, Die Schweiz im Weltkrieg. Zürich, Polygraph. Institut. 1921. Broschiert Fr. 2. —.

J. Gyr-Niederer, Die Heilkraft unserer Nahrung. Klare, leichtfaßliche Anleitung zur Verwertung der bekanntesten Nahrungsmittel für Heilzwecke. Selbstverlag des Verfassers. Gais. Fr. 2. —,

Im Verlage C. Pechstein, München ist neu erschienen:

Walther Siegfried, Tag- und Nachtstücke.

Walther Siegfried, Wanderschaft. Gesammelte Aufzeichnungen aus Leben und Kunst.

Der Pestalozzi Schüler- und Schülerinnenkalender, Jahrgang 1922, Fr. 2.50, mit dem zweiten Teil, dem „Schatzkästlein", Fr. 3.50. Verlag Kaiser & Co., Bern.

ist wieder in gewohnter Reichhaltigkeit und Feinheit erschienen. Der Herausgeber (Hr. Bruno Kaiser, Bern) scheut keine Mühe und Kosten, nur vom Besten das Beste dem Schüler zu bieten. Gediegen Gold birgt die Schatztruhe dem, der sie aufmerksam mustert. Nicht bloß in die Hand eines jeden Schülers, auch für Lehrer und Erzieher und Freunde der Kleinen überhaupt ist eine solche Fundgrube alljährlich wieder etwas Hochwillkommenes. Wer vollends unter Eltern und Erziehern sie gebührend zu würdigen versteht, hat das beste Teil erwählt. Nimm und lies!

Die rote Gretel. Heitere Erzählungen für Kinder von Ernst Schlumpf-Rüegg. Verlegt bei Orell Füßli, Zürich. Buchschmuck von Hans Witzig. Preis des soliden Glanzleinenbandes Fr. 7.50.

In den 27 humorvollen Erzählungen spielt eine Puppe, eben die rote Gretel, die Hauptrolle. Sie ist die unschuldige Ursache für den Schabernack, der dem Schneider Fips gespielt wird, verschuldet das Stehenbleiben der Kirchenuhr, das Schwänzen aller Schulkinder, kurz, verschafft ohne Wissen und Wollen viel Aufregung im kleinen Dorfe. Alle die launigen Begebenheiten sind so packend geschrieben, daß unsere junge Welt das Buch mit Begeisterung lesen wird. Einen köstlichen Buchschmuck bilden die Illustrationen von Hans Witzig. M. B.

Werner Zimmermann: Lichtwärts! Ein Buch erlösender Erziehung. 1922, Bergverlag Bern. Gebunden mit Buchschmuck und Kunstdruckbeilage von Fidus, Fr. 4.80.

Letzten Winter waren von all den Kursen der Berner Volkshochschule die Erziehungsabende von Werner Zimmermann weitaus am besten besucht. Weit über hundert erfahrene Mütter und Väter wie junge begeisterte Menschen pilgerten zwölf Wochen lang jeden Donnerstag abend ins Oberseminar. Wurde ihnen doch hier endlich Antwort auf die tausend Fragen der Selbst- wie der Kindererziehung, in schlichtester, volkstümlicher Form, von einem ehrlichen, erfahrenen Menschen der Tat. Alle Lebensgebiete kamen zur Sprache: Ernährung, Ehe, Verwöhnung, Spiel, Aufklärung, Religion. Es waren segensreiche Stunden.

Immer wieder, auch an Elternabenden in andern Städten und Dörfern, trat die Frage an den jungen Lebensreformer: „Können wir all dies nicht auch schriftlich haben, um es in stillen Stunden nachzulesen, um es weiter zu tragen?" Nun hat Zimmermann diesen Sommer sein Erziehungsbuch geschrieben, in Ruhestunden während harter Vermessungsarbeit im Hochgebirge. Und wirklich — Höhenluft weht daraus! Klar und einfach wie unsere Berge stehen sie da, all die erlösenden Wahrheiten. In lichter Kraft ragt vor uns als Erziehungsziel: der sonnige Mensch. Tausend Wege sind gewiesen, die zu ihm hinführen, sofort gangbar für jeden mutigen Menschen.

Es ist ein befreiendes, aufrichtendes Buch, ohne Kompromisse — die werden die Leser und das Leben dann von selber schließen. — Fidus, der bekannte deutsche Künstler und Lebensreformer, hat das Buch außen und innen geschmückt. Tief symbolisch steht zu Beginn als Dreifarbendruck „Die Erde", die Mitte aus dem „Drama von der Doppelseele". — Das Buch ist das köstlichste und wertvollste Weihnachtsgeschenk für alle lichtwärts strebenden Menschen. Die Vorwärtsschreitenden zu Stadt und Land, Gebildete sowohl als schlichte Handarbeiter, werden es zu ihrem vertrauten Freunde machen und immer wieder Kraft schöpfen aus dem frohen Idealismus der Tat, der aus „Lichtwärts" uns überströmt.

Fritz Schwarz.